

führen haben, deshalb ist es eine der hauptsächlichsten bereitzigen Aufgaben der konservativen Parteien, dieser Interessengruppen sich besonders warm und energig anzunehmen. Denn nicht Bezeugung, sondern Gleichberechtigung ist es, was dieselben erheben. Wer ihnen darin nicht hilft, der will der Gerechtigkeit nicht zum Siege verhelfen.

*** Abgeordneter Dr. von Siemens beim Kaiser.** Im „Gamb. Korv.“ ist jetzt Folgendes zu lesen: Die neuliche Einsetzung von Dr. von Siemens zum Präsidenten des Reichstages hat wieder allerlei ungenügende Kombinationen veranlaßt. Einige eifrige Blätter glauben sogar eine künstliche Einwirkung auf die Krone förmlich zu können, die sie aus den Ministerialstellen des Herrn von Siemens ableiten. Siemens wird seinen ungeschicklichen Freunden für solche Voreingenommenheit in der Besetzung dankbar sein. Der Anlaß dieses Empfindens durch den Kaiser war die Angelegenheit der Anatolischen Bahn. Er übergab den fertiggestellten Bericht der Kommission zur künftigen Vagabahn.

Die armen ungeschicklichen Freunde! Wir hatten von vornherein darauf hingewiesen, daß es ausgeschlossen sei, daß der Kaiser mit einem Manne über das in Sachen der Reichspolitik aufgestellte Regierungsprogramm verhandelt habe, der eben dieses letztere Hand in Hand mit der Sozialdemokratie eine wilde, hegerische Agitation nicht nur entfaltet, sondern sogar leitet. Späghast ist es, daß eines der verarmtesten und unheilvollsten Mandatierblätter in diesen unvernünftigen Ausführungen, die nichts anderes als ein selbstverhängendes Vertrauen zur Krone ausdrücken, eine Demagogie gegen dieselbe, eine Verleumdung der kaiserlichen Autorität hat erkennen wollen. Man sieht, auf was für lächerliche Einfälle die braun Preussensysteme kommt, um die gegen sie so oft mit Recht erhobenen Anschuldigungen der Untergrabung der Autorität der Krone von sich auf andere abzuwälzen und die Anhänger der nationalen Politik zu verächtlichen. Man kann derartige Stimmungen, die höchstens von einem ganz unumgänglichen Lagerpolitikern mit gläubigem Ernst hineingeworfen werden, wirklich nur aus dem humoristischen Gesichtswinkel betrachten!

*** Vom Kronprinzen.** Dem „All. Journ.“ wird aus Wien gemeldet: Hier verläutet, der deutsche Kronprinz habe dem Ministerpräsidenten Sell versprochen, er werde in diesem Jahre Budapest besuchen. Der deutsche Kaiser dankte in einem längeren Telegramm an Kaiser Franz Joseph für die liebevolle Aufnahme, die der Kronprinz in Wien gefunden hat.

*** Generalschloß v. Sabote.** Der Chef des Militärkabinetts, wird von dem Verbot des Kaisers behandelt. Der gehen an den Kaiser abgehende telegraphische Bericht bezieht dem „L. A.“ zufolge, das im Befehl des Generals seine Anerkennung, weder zum Guten noch zum Schlechten, eingetreten ist.

*** Zum Invaliden-Pensionsgesetz.** Seitens der Militärverwaltung ist eine eingehende tabellarische Zusammenstellung darüber an die Budgetkommission gelangt, welche Summen notwendig sein werden, um die Kosten des jetzt vorliegenden Invaliden-Pensionsgesetzes aufzubringen. Danach stellen sich die Mehrkosten der Kriegsinvaliden der Unterlassen auf 7050 000 für Preußen und 9 400 000 für das Reich, die Mehrkosten der Verwundeten der Kriegshinterbliebenen auf 1 400 000 M., die Mehrkosten für Verwundete kriegsinvaliden Offiziere und Oberbeamten auf 2 200 000 M. Danach würde der notwendige Gesamtbetrag sich auf etwa 13 Millionen stellen. Eine Auskunft darüber, wie diese Summe aufgebracht werden soll, ist seitens des Staatssekretärs des Reichsfinanzamts vorläufig abgelehnt worden.

*** Der Gehelentwurf betreffend Abänderung des Branntweinsteuergesetzes, der jetzt an den Reichstag gelangt ist, lautet:**
Artikel I. Die §§ 2 und 30 des Gesetzes betreffend die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1837/16, vom 18. Juni 1855, werden in nachfolgender Weise abgeändert: 1. § 2. Unter c) ist am Schluß hinzuzufügen: „Der Bundesrat ist ermächtigt, für die Veranlagung von Genossenschaftssteuerrenten, die überwiegen im gewöhnlichen Interesse getrieben oder betrieben werden, besondere Bestimmungen zu erlassen.“ Unter d) sind im zweiten Abzweige die Ziffer „3000“ durch „30 000“ und die Ziffer „3000“ durch „3000“ zu ersetzen.

Wie ein Halle'scher Bürger seine Kinder Heimathkunde lehrt.

(Nachdruck verboten.)
Von M. P. Deutsch.
I.
Friedrich, der die päpstliche Reform seines Namens durch seine Länge wie durch sein Nichts weniger als jartes Gesicht bedenklich finden sollte, Friedrich, die „Stille und der Schreden“ seiner Schwester Dora, die er das Uebergewicht seiner dreizehn Jahre oft aus handgreiflich fühlen ließ, Friedrich, der prinzipielle Gegner aller intensiven Gesellschaften, er hatte seinen „Stilleschloß“ mit den Sommerproben in beide Hände gehängt, hielt die Augen fest auf das vor ihm liegende Buch, schielte und bemerkt leise lernend die amüsanten Lippen. Seine aufsteigenden Brauen gegen alle und jede Eizung hatte er dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er beide Zeigefinger in die Gehörgänge gesteckt hatte, doch hatte er für genügende Linderung dieses Verflusses vorläufig Sorge getragen, damit ihm nicht etwa irgend ein beneidenswerther Borgan im Zimmer, ein Geräusch oder etwa ein Verzug Dora's, ihn von hinten zu überfallen, völlig verborgen bliebe. So vernahm er denn auch die schweren Schritte seines Vaters, die mit tonischer Verwunderung den Verneiner seines Schilens beobachtete und den Grund dieser unangenehmen Erscheinung feststellen wünschte. Es entpinn sich folgendes Gespräch.
Vater: Was lernst Du denn so eifrig?
Friedrich: Ich lerne die deutsche Geschichte, das ist in der von ihm gewählten Situation die Frage nicht verstanden haben dürfte: Wie lernst Du?
Vater: Junge, siehst Du dich nicht dümmen; Du hast es wirklich nicht nötig. — Was ist das für ein Buch?
Friedrich: Das ist unser Geschichtsband. (Reinlaut und verdrießlich.)
Ich bin gelernt bei Spulig — ich meine die Herrn Doktor Müller — in Geschichte reineschallen und da hat er mir gesagt, er will nicht noch mal vor Dieren vornehmen. Wenn ich da auch nicht nach, gibts es hier. Vorlesen haben wir wieder Geschichte, da haben wir „Preußens Entdeckung“ auf.
Vater: Ja, was lernst Du denn aber auswendig? Was lernst denn das Ever Lehrer, daß Ihr das wirklich so, wie es im Lehrbuch steht, wieder erzählt?
Friedrich: Mein, wir sollen bloß zusammenhängend erzählen können; aber das kann ich nicht, wenn ich es nicht auswendig gelernt habe.

2. § 50. I. Der zweite Absatz, nach welchem die Vorschriften über die Branntweinsteuer am 30. September 1901 außer Kraft treten, wird aufgehoben. Artikel II. § 3. Die §§ 2 und 3 des Gesetzes betreffend die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1837/16, vom 18. Juni 1855 wird als neuer Paragraph folgende Bestimmung eingeschaltet:
„In benutzten Brennereien die Kartoffeln, Mais, Melasse oder Brauereierabfälle verarbeitet oder Hefe im Mälzungsverfahren erzeugen, wird für einen vom Bundesrat alljährlich zu bestimmenden Bruchteil des in der Brennerei gewonnenen Branntweins eine weitere Branntweinsteuer von 12 Mark für jedes Hektoliter reinen Alkohols erhoben. Die weitere Branntweinsteuer fällt fort, wenn die Branntweinherstellung während des Betriebes 150 Hektoliter reinen Alkohols nicht übersteigt. Ergibt sich für eine Brennerei mit größerer Jahreserzeugung, daß weniger als 150 Hektoliter reinen Alkohols von der weiteren Branntweinsteuer befreit bleiben würden, so ist diese Steuer nur für den über 150 Hektoliter hinaus erzeugten Branntwein zu erheben. Die festgesetzte Branntweinsteuer ist bis zum 31. Dezember des nächsten Betriebesjahres zu entrichten. Die Branntweinsteuer durch den Brennereibesitzer oder an seiner Stelle durch andere vollständig demontirt worden ist. Die näheren Bestimmungen trifft der Bundesrat; derselbe ist ermächtigt, die Branntweinsteuer, von welcher die weitere Branntweinsteuer zu erheben ist, innerhalb des Betriebesjahres herabzusetzen.“ Artikel III. Dieses Gesetz tritt am 1. October 1901 in Kraft.

*** Angewandte.** Der Gouverneur Major von Wilmann hatte demnach im Auftrage des Reichsfinanzamts die Reichsfinanzamt-Schuldenfälligkeit für unsere Schatzkammer ausgearbeitet und sie im vorigen Winter an die Kolonial-Abteilung eingeleitet. Jetzt finden unter Zustimmung von Jago-Sachverständigen Verhandlungen darüber statt. Interessant ist der Begleitensatz Dr. Baumiller.

*** Neue Steuerpläne in Sicht?** Der Abgeordnete Müller (Amdo) vom Centrum, der mitunter wohlunterrichtet ist, hat in der getriggen Sitzung der Budgetkommission den Ausdruck gethan, der Staatssekretär des Reichsfinanzamts von Thielmann plane für die nächste Session die Einbringung einer Biersteuer. Da seitens der Regierung kein Widerspruch erfolgte, wird man annehmen können, daß ein solches Abzweigen dieser Steuerpläne, dem die Reichsfinanzamt-Schuldenfälligkeit für unsere Schatzkammer ausgearbeitet und sie im vorigen Winter an die Kolonial-Abteilung eingeleitet. Jetzt finden unter Zustimmung von Jago-Sachverständigen Verhandlungen darüber statt. Interessant ist der Begleitensatz Dr. Baumiller.

*** Das Vermögen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten** belief sich Ende 1899 auf 701,5 Millionen Mark. Da im Jahr 1900 einerseits der gelaunten Träger der Invaliden- und Altersversicherung von etwa 129 Millionen Mark eine Ausgabe an Renten und Beitragserstattung in Höhe von etwa 85,9 Millionen Mark gegenüberstand, so wird man kaum fehlgehen, wenn man das jetzige Vermögen der Anstalten auf etwa 740 Millionen Mark schätzt.

*** Militärische Expeditionen nach Kamerun.** Nach den neuesten amtlichen Mittheilungen sind im Schutzgebiet Kamerun mehrere militärische Expeditionen gegen Eingeborenen-Stämme unterwegs. Der Hauptmann v. Schumann ist im März d. J. der erste Zeit lang der Kommandeur der Schutztruppe vertrat. Er ist mit einer größeren Anzahl der Oberleutnant Requies sein Leben verlor. Der Hauptmann Guse ist mit Unterwerfung der Naloksumme in der Nähe des Großflusses beauftragt und soll später den Oberbefehl im Suldland an der Volongafüste übernehmen, wo wiederholt blutige Aufstände stattfanden. Daran geht deutlich hervor, wie unruhig es noch im Norden und Süden des Schutzgebietes aussieht, überall muß mit großer Straft vorgegangen werden, um nur die Ruhe aufrecht zu erhalten. Dazu würde die trübe Schutztruppe gar nicht ausreichen, daher ist es ein glücklicher Umstand, daß die im vorigen Jahre vom Reichstage bewilligte Vermehrung der Mannschaften nun wirklich erreicht ist. Wie verläutet sind

Die Leute zum größten Theile in Togo gewonnen worden, der Rest im Schutzgebiet selbst. Der frühere Kommandeur der Schutztruppe, Major v. Gumbel, setzte große Hoffnungen auf die Annahme der Schutztruppe in Adamaoua. Auch die mehr eifrige Schutztruppe wird gerade hinreichen, um die Küstengebiet fest im Zaume zu halten, aber daran läßt sich nicht denken, die in Aussicht genommene Expedition nach dem Senegal oder gar nach dem Tschadsee vorzubereiten. Dazu müßte die Schutztruppe eine weitere bedeutende Verstärkung erfahren. Zu gleicher Zeit kommt die Nachricht, daß die Verwaltung des Schutargebietes durch die Franzosen vollkommen geordnet ist. Eine große Truppe ist vom Ubangi aus nach Norden unterwegs, um die Herrschaftsgebiete des gefallenen Rabeh zu unterwerfen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.
Erzherzog Franz Ferdinand und der katholische Schulschein.
Wie aus Wien berichtet wird, hat mit der getriggen Debatte die parlamentarische Erörterung in Angelegenheit der Uebernahme des katholischen Schulscheins durch den Erzherzog Franz Ferdinand noch keinen Abschluß gefunden. Die Beratung der Deklaration des Erzherzogs anläßlich seiner Heirat, welche die Aerialen und Feudalen vermitteln wollen, wird die Angelegenheit neuerdings besprochen werden. Es herrscht nach dem „L. A.“ überall große Zustimmung außer bei den Aerialen. Die „Preussische Rundschau“ wurde wegen alzu deutlicher Ausdrücke dieser Empfindungen konfiscirt.

Frankreich.
Ministerpräsident Waldeck-Rousseau
ist nach einvernehmlichem Aufschub nach Nizza nach Genoa weiter gereist. Eine Zusammenkunft Waldeck-Rousseaus mit Lord Salisbury erfolgte nicht. Keiner von beiden wollte die Initiative zu einem Besuche ergreifen.

Der Minister des Auswärtigen Decaulis, hat dem Präsidenten Loubet seinen Resignation nach Auslands unterbreitet. Die Abfahrt ist für Sonntag festgesetzt. Decaulis fährt direkt nach Venedig, von dort wird der Minister die Geschäfte seines Amtes leiten, ein höherer Beamter wird ihn begleiten. Sein Aufenthalt in der Sawstadt wird sechs Tage dauern, die Rückreise am 27. erfolgen.

Der Krieg in Südafrika.

Das britische Kolonialamt veröffentlicht die gestelltem der Beschäfte in Kapstadt in der Woche bis zum 13. April. Danach wurden im Spital aufgenommen 12 Europäer, 28 Schwarze, 3 Malaien und ein Eingeborener, im Ganzen 44 Personen. Verstorben sind 4 Europäer, 14 Neger 2 Malaien und 2 Eingeborene. Bis zum 13. April sind außerdem 41 Verwundete festgesetzt worden, darunter sieben mit tödtlichem Ausgang, unter den Verwundeten, welche der militärischen oder Marinekontrolle unterliegen. Kapstadt und die ganze Gabelinsel, Eimontroon mit einbezogen, gehören zu dem vertriebenen Gebiet. Die Suche hat außerdem Somerlet und Stellenböl, sowie das militärische Lager von Herms ergriffen. Die Gesellen waren in Kapstadt sechs neue Beschäfte zu verzeichnen, darunter zwei an Europäer. Die große Hitze ist der Ausbreitung der Krankheit äußerst günstig.

Die tägliche Verlustliste der Engländer umfasst für gestern vier Tode, sechs Verwundete, einen Vermissten und elf an Krankheiten Verlorbene. Außerdem sind 17 Offiziere nach der Heimath zurückgeschickt worden. Aus Kapstadt wird gemeldet: In hiesigen politischen Kreisen hat die Deputation Sir Alfred Milner's großes Interesse erregt. Man glaubt, daß diese Deputation seine Politik bekräftigen wird.

China.

Der Kaiser empfindet in Kiel, wie schon kurz gemeldet, die Ungleichheit aus Peking bereits gestern um 9 Uhr Morgens. Um 9 Uhr wurde sie nämlich bereits durch Funknachricht, wie die übliche Bezeichnung der Marine-Zerographen in der Marine lautet, den in Kiel Hafen anwesenden Kriegsschiffen mitgeteilt. Der Kaiser war durch die Nachricht

Vater: Du hast doch schon vor sechs Jahren, als Du noch ein lieber Junge warst, mich mit Deiner Schwester besser verträglich, der Kleinen die Märchen ganz hübsch vorzulesen, die Du nur einmal von der Mutter gehört hast.
Friedrich: (gehört): Ja, — Märchen!
Vater: Aber Geschichte behält sich doch noch viel leichter, besonders unreife vaterländische Geschichte, an die uns unsere Vaterland auf Schrit und Schritt erinnert.
Friedrich: Von Hall haben wir in Geschichte noch nichts gehabt.
Vater: Zeig einmal Dein Buch her. — (Er ließ halb laut vor): „Napoleon greift das Meer am 14. October in dem Augenblick an, wo es in seiner höchst getrennte Theile zerfällt: er selbst den Seeressort des Prinzen Dollohe bei Vena, sein Marschall Durois bei der Herzogin von Braunschweig, bei dem sich auch der König befand, bei Auerstadt. Dollohe wurde völlig geschlagen und sein Heer zerstreut. Der Herzog von Braunschweig war dem Feinde behütend überlegen, aber die Uebermacht fand, zum Theil weil er selbst tödtlich verwundet wurde, keine Verwendung. So gingen auch hier die Preußen zurück. Darauf begann der ungeordnete Rückzug durch den Saarg und über Magdeburg in der Richtung auf Sletta.“
Friedrich: Du denn auch, daß Napoleon damals hier gewesen ist?
Vater: Hier — in Halle? —
Friedrich: Ja, freilich! — Ich gehe jetzt spazieren: da will ich Dich mitnehmen und Dir das Haus zeigen, in dem Napoleon damals gewohnt hat. Hole Dir Deine Mütze und rufe Dora; sie darf heute auch mitkommen. — Die Kinder sprühten zu beiden Seiten ihres Vaters den Steinweg hinab, der Alstadt an.
„Dort führe ich Euch später auch einmal hin“, sagte der Vater und rief über den Frandplatz hin auf den Hauptplatzgang der Französischen Stiftungen. „Ihr lernet in der Geographie alle Erdtheile kennen und in der Geschichte Hannibal, César, Saladin, Mahomed und wie die alten Herren alle heißen, aber von Eurer Heimath und ihrer Geschichte wißt Ihr nichts.“
Friedrich: Ich hab er mit meinen Kindern von der Mannischen Straße ab und führte sie nach dem Großen Berlin.
„Sicht Euch das Haus an; die Dolloher nennen es nach den beiden gewaltigen Steinfiguren, die den Vorbau an ihren Schultern tragen, des Reichshauses. Hier ist der Befieger Preußens im October 1806 abgesehen. Dort hinter den hohen Fenstern hat er gesessen und darüber nachgedacht, wie er die Stadt Halle recht tief zu Boden drücken könne. Er hätte unsere

Vaterland, weil ihre Bürger, besonders die Professoren und Studenten, sich durch treue Liebe zu ihrem Vaterlande und zu ihrem Herrscherhause auszeichneten. Von hier aus hat er am 20. October die Aufhebung der Universität verfügt. — Erkläre Deiner Schwester, was man unter Universtät versteht.“
„Ich werde doch wohl wissen, was Studenten sind,“ bemerkte die eifrigste Dora schüchtern, zum Zeichen des Protestes gegen die brüderliche Bezeichnung das blonde Köpchen zurückwendend. Bruder Friedrich aber benutzte mit kaum verbaltener Freude die vaterländische Aufforderung, um seine in neuester Zeit infolge rebellischer Demonstrationen stark erschlaffte Autorität auf diese zu „festigen“.
„Universtät heißt Hochschule“, erklärte er mit der Würde des Sachkenners. „Man kann da studiren Jura, Theologie, Philologie und Medizin. — Ich werde Mediziner, wie Vater.“
„Vater ist doch aber Doktor“, bemerkte Dora mit einiger Zurückhaltung, da sie das unbestimmte Gefühl hatte, eine Dummheit zu sagen. Wie richtig sie geahnt hatte, darüber besorgte sie alsbald das infernalische Gelächter, in das die brüderliche Liebe ohne alle Rücksicht auf den Schaulplatz der Handlung ausbrach. Ja, derselbe Friedrich, der sich sonst in seinem Auftreten sehr stark durch die Frage bestimmen ließ: Was werden die Leute sagen, er vergaß völlig, daß er sich nicht im Ringen mit den eifernden Wohnungsbau und aus seiner unangenehmen Freude durch die unangenehmen Verrenkungen und Arrangements nach „wilder Männer-Weise“ pantomimischen Ausdruck.
Ein scharfer Zuruf seines Vaters brachte ihn endlich zur Besinnung.
„Müßt Ihr Euch denn immer an einander reiben? Du sollst Dich schämen, Friedrich, Dich hier auf offener Straße zu betragen wie ein Unterthaner. — Komm jetzt weiter, ich will Euch zeigen, wie Napoleon hineingekommen ist nach Halle.“
Doktor Schmilcken führte seine Kinder durch die Brauhausstraße und die Zeisigerstraße nach dem Zeisiger Thurm.
Dort, zwischen Martinsberg und Rothstraße lief früher die Stadtmauer entlang. Sie, wo jetzt liegend, befand sich das Zeisiger Thor, dessen letzte Ueberreste der altberühmte Thurm ist, der viele Geschlechter gesehen und kommen ließ. — So, nun wollen wir auf der Neuen Brunnende langsam nach Hause zurückgehen. Da sind wir ungeheuer, und ich kann Euch unterwegs erzählen, wie es bei Napoleons Einzug in Halle zugeing. Aufmerksam lauschten beide Kinder, oftmals stille bleibend, der Erzählung des Vaters:
Es ist ein sonntiger Herbsttag des Jahres 1806, groß

Reform-Beinkleider
für Damen u. Mädchen in Cheviot, Loden, Triest, Panama und Satin, sowie
Damen-Reithosen
empfehlen äußerst preiswerth
H. Schnee Nachf.
A. Ebermann,
Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 84.

Bruno Freytag empfiehlt seine anerkannt Grosse Auswahl in
Seiden-Stoffen.
Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waare bei vortheilhaften Preisen.
Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.
= Foulards. = = Waschseide. =
Bruno Freytag,
Halle a. S., Leipziger Str. 100.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Confecete,
Pralinée u. Bonbon.
Stroh-Hüte
zum Modernisiren
nimmt an
Bertha Herker,
gegenüb. der Glauch. Kirche.

Es giebt noch lange keinen
frischen Spargel.
Unser reservirtir Braunschweiger
la. Stangenspargel, 1/2 Kilo 1.99
ist etwas ganz Hervorragendes in Geschmack u. Aroma.
Ja. Metzger Mirabellen, Kilo 80 Pfg., halbe blaue Pfäunen, Kilo 70 Pfg., rothe Kirschen, Kilo 99 Pfg.,
Reinleuchten, Kilo 99 Pfg.
Alle übrigen Gemüse und Früchte sehr billig,
so lange Vorrath.
Ja. Hambg. Gänse, Enten, Hühnerchen, Capunnen,
frische Gurken, Kopfsalat, Tomaten, frische Moreheln.
Pottel & Broskowski.

Seit 1601 medicinisch bekannt.
Sal-brunner
Cberbrunnen
Arztlich empfohlen bei
Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darm-
katarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabetes.
Es haben in allen Mineralwasserbehandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis abzusuchen und durch
Furbach & Striebold, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn 1. Suhl.
Seit 1601
medicin.
bekannt.

Wenn Sie einen
Leiter-
oder
Sport-Wagen
laufen wollen, ver-
gleichen Sie
meine
Qualitäten
und Preise
mit denen der
Konkurrenz.
Robert Plötz,
17 Leipzigerstr. 17.

Starke-Damen- u. Herren-Fundstücke
eigenes Fabrikat.
Chr. Voigt,
Halle, Schmeerstraße 21.
Gravirtes u. Kuchens. Träger.

Ich habe mich hier als
Augenarzt
niedergelassen.
Dr. med. Krukenberg,
Grosse Steinstrasse 10, II.
Sprechstunden: Vormittags 10-12 Uhr.
Nachmittags 3-4 Uhr.
Sonntags 9-10 Uhr.

Eröffnet
die
Krebs-Saison
im
Wein-Restaurant
Hôtel Tulpe, I. Etage.
Grosse Tafel-Krebse.
Krebs-Ragout — Krebs-Salat in Majonnaisen.

Handelsschule zu Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 11.
Drei Abtheilungen:
I. Lehrlingsabtheilung,
II. Fachkurs, Dauer des Besuches ein Jahr.
Wöchentlich 33-37 Stunden.
Auf den Fachkurs werden namentlich die-
jenigen Eltern ganz besonders aufmerksam
gemacht, welche wegen ihres Sohnes noch
unentschieden sind, ob sie ihn erst noch
eine Handelsschule besuchen lassen oder
in eine Lehre thun wollen.
(Bei Besuch des Fachkurses später eine Lehre unter
günstigeren Bedingungen als sonst, kürzere Lehrzeit etc.)
III. Freie „Akademische Abendkurse“
für Kaufleute, Beamte u. Gewerbetreibende.
Vierteljahrskurse in Sprachen, doppelter
Buchhaltung, Schönschreiben, kaufmänn.
Rechnen, Gabelsch. Stenogr. etc. Handels-
wissenschaftl. Vorlesungen in akad. Form.
Zum Kursus in französis. Sprache Sonnabend 8 Uhr abends.
Beginn des Kurses in französis. Sprache Sonnabend 8 Uhr abends.
Theilnahme noch zulässig. (Neh. Exped.)
5800 Die Schulleitung: Mertig.

Schnittmuster-Atelier
Marie Tahden,
Halle a. S., Bernburgerstrasse 30.
Sämmtliche Schnittmuster für Damen, Mädchen u. Knaben-
Garderobe, sowie Wäsche, monach Damen auch ohne besondere Kenntnisse
in der Schneiderei Garderobe und Wäsche selbst anfertigen können, sind
in allen Normalgrößen vorräthig.
Schnitte nach Maass werden in einigen Stunden
geliefert. Anprobe gratis. 5816
Tadelloser Sitz garantiert.

Julius Becker,
Bankgeschäft,
Halle, Martinsberg 9, Fernsprecher 453,
empfehlen sich
zur Ausführung aller zum Bankfach
gehörigen Geschäfte,
besonders zum
An- und Verkauf von Werthpapieren. 5801

Hypothekenkaptalien
zur ersten Stelle auf Hausgrundstücke in Halle a. S. werden
von der
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
zu den günstigsten Bedingungen gewährt. Nähere Auskunft
ertheilt der Vertreter der Gesellschaft für Halle a. S.
5826 **Hugo Klauke, Martinstr. 11.**

Billige
Tapeten
modern, farbenprächtig, dekorativ.
K. Rapsilber, Schmeerstr. 5.
Schaufenster-Ausstellung:
Billige, moderne Tapeten-Neuheiten.

Gewinn-Ziehung schon 9. Mai.
**23. Marien-
burger** Pferde-
Lotterie
**Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto
3524 87 Reit- u. Pferde
Gewinne, 87 Wagen-
Hiesiger:**
und
7 Equipagen
Erster Hauptgewinn:
4 Pferde bespannter Landauer.
Hauptgewinne:
4 Ein Wagen mit 9000 1 Pferd i. W. 1200
1 Ein Wagen mit 5000 1 Ein Wagen mit
1 Ein Wagen mit 3500 2 Ein Pferd i. W. 1000
1 Ein Wagen mit 3000 2 Ein Gewinn v. Pass-Pferd i. W. 1500
1 Ein Wagen mit 3000 5 Fünf Gew. von Reitpferd i. W. 5500
2 Ein Wagen mit 2300 61 Gew. Reit- u. W. 36000
1 Pferd i. W. 2300 61 Wagengut i. W. 36000
Ferner: Fahrräder leicht verwerthbare Silbergewinne.
Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit
Lud. Müller & Co. Berlin
Braitestr. 5.
Telegraphen-Adresse: Glückskindler.

L. Schönlicht, Bankgeschäft,
Poststrasse, Stadt Hamburg,
empfehlen seine
Tresors.
Absolut sichere Schrankfächer unter Verschluss des Miethers.

Continental
PNEUMATIC
Für Fahrräder und Motorfahrzeuge die beste Streifen.
Jeder Reifen trägt obige Schutzmarke.
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Wer bauen will
Wer seine Papp- oder Metall-
Dächer
dauernd dicht haben und
viel Geld sparen
will, verlange Cataloge nebst Anskunft,
Attesten etc. (gratis).
Dachpiz-Gesellschaft
Klemann & Co.,
Berlin S. 42,
Prinzessinnen-Strasse 8.
Langjährige Garantien.

Wagenfabrik D. Keil,
Halle a. S., Leipzigerstraße 74,
empfehlen
Luxus- u. Wirthschaftswagen
neuester Form in eleganter, dauerhafter Ausführung
zu soliden Preisen. 5825
Zulieferungen werden gut und schnell ausgeführt.

Maggi zum Würzen ist und
nebt das beste und angiebigste Mittel,
jede Art Suppen, Saucen, Ragouts und
Salate augenblicklich zu verbessern und
die Verdauung wohlthunend anzuregen.
In Originalflaschen und nachgefüllt bei
Reinhold Arndt, Harz 11.
Angenehmlichst empfohlen werden ferner Maggi's Gemüse-
und Kräfteuppen in Würfel à 10 Pfg. für zwei Teller wohlschmeckender,
nahrhafter Suppe.

Thüring. Weisskalk,
bestes Bau- und Düngesalt, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen,
offert in großen wie kleinen Böden, jederzeit frisch gebrannt und
lieferbar, zu billigen Tagespreisen die Steinherrn Kniffwerke von
R. Schrader, Halle a. S. Hauptpost: Rite Wrenende 1a.

Druck und Verlag von Otto Hiebel, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87. Mit 2 Beilagen.

